

<p>Page 10: of pdf-file: Erklärung! Da meine Mutter, Frau Gertrud Witte, geb. 10. März 1892 in Hamburg, leider zur Zeit nicht in der Lage ist ihren Antrag selbst auszufüllen, vertrete ich, Marion Paura geb. Witte, ihre Interessen. Wie Sie bitte aus der Erklärung meines eigenen Antrages sehen möchten, ist mein Vater, Alfred Witte, geb. 2. März 1878 in Hamburg von der Gestapo in den Tod gehetzt und meine Mutter durch die großen, seelischen Aufregungen zuckerkrank geworden. Dieses Leiden hat ihren Gesundheitszustand so sehr geschwächt, (Mutti wiegt keine 96 Pfund mehr) dass sie in diesen 17 Jahren mehrmals Krankenhäuser aufsuchen musste und schon seit Ende November 1957 mit kurzer Unterbrechung im Barmbeker Krankenhaus liegt. Die Zuckerkrankheit zerstört im Laufe der Zeit häufig die Bauchspeicheldrüse, Nieren, Lungen und besonders die Sehkraft unserer Augen. Vor Jahren konnte Mutti sich schon sehr schwer von einer nassen Lungen- und Rippenfellentzündung erholen, heute sprechen die Ärzte davon, dass die Nieren und die Bauchspeicheldrüse fast nicht mehr arbeiten und ihr Augenlicht <u>stark gefährdet</u> ist. Ich glaube Erblindung ist doch das Traurigste. Wenn Mutti von diesem Zusammenbruch genesen wird, möchte ich Sie darum bitten, ihr finanziell die Möglichkeit zu geben, in einem nahegelegenen Sanatorium für Zucker Kranke eine kleine Erholung zu finden.</p> <p style="text-align: right;">Marion Paura geb. Witte</p> <p>28. März 1958</p>	<p>Page 10 of pdf-file: Explanation/Declaration! Since my mother, Mrs. Gertrud Witte, born on March 10, 1892 in Hamburg, is unfortunately not able to fill out her application herself, I, Marion Paura née Witte, represent her interests. As you would like to see from the explanation of my own application, my father, Alfred Witte, born March 2, 1878 in Hamburg, was hound/rushed to his death by the Gestapo and my mother became diabetic due to the great emotional excitement. This ailment has weakened her state of health so much (Mom weighs no longer 96 pound) that she had to visit hospitals several times in these 17 years and has been in the Barmbek hospital since the end of November 1957 with a short interruption. Over time, diabetes often destroys the pancreas, kidneys, lungs, and especially the vision of our eyes. Years ago, mom was already very difficult to recover from wet pneumonia and pleurisy, today, doctors talk about the fact that the kidneys and pancreas almost stop working, and their eyesight is <u>severely endangered</u>. I think blindness is the saddest thing. When Mom recovers from this breakdown, I would like to ask you to give her the financial opportunity to find a little rest in a nearby sanatorium for diabetics.</p> <p style="text-align: right;">Marion Paura née Witte</p> <p>March 28<sup>th</sup>, 1958</p>
<p>Page 12 of pdf-file: Erklärung! Mein Vater, Alfred Witte, geb. 2. März 1878 in Hamburg, ist bei der Hamburger Baubehörde als technischer Oberinspektor 48 Jahre tätig gewesen. Im Privatleben war er wissenschaftlicher Astrologe. Gründer und Verfasser des Regelwerkes „Die Astrologie von Morgen“ und Lehrer der Hamburger Astrologen-Schule. Als im Mai 1941 dem ehemaligen Reichsminister Rudolf Heß, nach Beratung der Astrologen, Verhandlungen mit der englischen Regierung fehlschlugen, setzte ein blitzartiger</p>	<p>Page 12 of pdf-file: Explanation/Declaration! My father, Alfred Witte, born 2 March 1878 in Hamburg, worked for the Hamburg building authority as a technical chief inspector for 48 years. In his private life he was a scientific astrologer. Founder and author of the rulebook "The Astrology of Tomorrow" and teacher of the Hamburg Astrologer School. When in May 1941 the former Reich Minister Rudolf Hess, after consulting the astrologers, failed negotiations with the English government, a lightning(-like) blow/strike began against many astrologers. My father's publisher,</p>

Schlag gegen viele Astrologen ein. Der Verleger meines Vaters, Ludwig Rudolph, wohnhaft Hamburg 13, Oberstraße 15, wurde von der Gestapo verhaftet und kam ins KZ. Kurze Zeit darauf am 4. Juli 1941 stellte die Gestapo auch unseren Hausstand auf den Kopf und durchwühlte unsere Bibliothek von ca. 2000 Büchern, wovon sie ungefähr 500 in einem unserer 3 Wohnzimmer zu einem großen Berg ausschütteten und diese Tür versiegelten. Mein Vater wurde abgeführt, kam jedoch am Abend zurück, durfte Hamburg aber nicht mehr verlassen und blieb von der Gestapo beschattet, musste also jeden Augenblick mit einer neuen Verhaftung rechnen. Am 4. August 1941 hat sich mein Vater in dem von der Gestapo verschlossenen Zimmer, in seiner Wohnung erhängt. Auf dem Tisch stand ein Schild: „Ich gehe nur aus dem Leben, weil ich nicht in das KZ will.“ Sie haben meinen Vater regelrecht in den Tod getrieben. Dann wurden unsere Bücher aus dem Hause geschleppt, uns gestohlen. Wie oft mein Vater noch von der Gestapo zwischen dem 4. Juli und dem 4. August 1941 verhört worden ist, kann ich nicht sagen. Das traurige Schicksal meines Vaters ist aus den Akten der Hamburger Baubehörde zu entnehmen. Derzeitiger Baudirektor Platte schlug bei der Mitteilung [des Todes von A. Witte] mit der Faust auf den Tisch und rief: „Sie haben mir meinen besten Mathematiker genommen.“ Mein Vater wäre wohl zum Amtmann, wenn nicht zum Vermessungsrat avanciert, wäre er heute noch am Leben. –

Nach dieser Tragik stellte sich aber bald noch etwas anderes heraus. Meine Mutter hatte durch diese großen Aufregungen seelisch und körperlich so gelitten, dass sie zuckerkrank wurde. All die Kriegs- und Nachkriegsjahre habe ich Mutti gepflegt und sehr oft meine Berufsausbildung unterbrochen. Konnte mir meinen Hausstand nicht erarbeiten und besitze heute daher nicht das Notwendigste. Meine Mutter hat in den letzten Jahren mehrmals Krankenhäuser aufsuchen müssen und liegt zur Zeit wieder im Bambeker Krankenhaus. Ihr Leiden ist so weit fortgeschritten, dass es nach Ansicht der Ärzte sehr ernst um Mutti aussieht; denn auch ihr Augenlicht, die Sehkraft geht immer mehr zurück. Ein leichter Schlag rechtsseitig erschwert noch die Genesung, so Gott will. –

Ludwig Rudolph, who lives at Hamburg 13, Oberstraße 15, was arrested by the Gestapo and sent to a concentration camp. A short time later, on July 4, 1941, the Gestapo also turned our household upside down and ransacked our library of about 2000 books, of which they poured about 500 into a large mountain in one of our 3 living rooms and sealed this door. My father was taken away, but came back in the evening, but was not allowed to leave Hamburg and remained shadowed by the Gestapo, so he had to reckon with a new arrest at any moment. On August 4, 1941, my father hanged himself in his apartment in the room locked by the Gestapo. On the table was a sign: "I'm only leaving life because I don't want to go to the concentration camp." They literally drove my father to his death. Then our books were dragged out of the house, stolen from us. I cannot say how many times my father was interrogated by the Gestapo between July 4 and August 4, 1941. The sad fate of my father can be seen from the files of the Hamburg building authority. Current building director Platte slammed his fist on the table at the announcement [of the death of A. Witte] and shouted: "They took my best mathematician from me." My father would probably have become an Amtmann, if he had not become a Vermessungsrat would he be still alive today. - After this tragedy, however, something else soon emerged. My mother had suffered mentally and physically from these great excitements to such an extent that she became diabetic. All through the war and post-war years I took care for mom (nurtured mom) and very often interrupted my vocational training. Could not work out my household and therefore do not have the bare necessities today. My mother has had to visit hospitals several times in recent years and is currently back in the Bambek hospital. Her ailment/suffering has progressed so far that, according to the doctors, it looks very serious about Mom; because her eyesight, her visual strength is also declining more and more. A slight stroke on the right side makes recovery even more difficult, God willing. – Now I would like to ask that you grant me a loan of about 5000 DM [Deutsche Mark], which my husband and I want to repay within 15-20 years in order to be able to buy a household corresponding to our circumstances. If my

<p>Nun möchte ich darum bitten, dass Sie mir ein Darlehen von ca. 5000 DM [Deutsche Mark] gewähren, welches mein Mann und ich innerhalb von 15-20 Jahren zurückzahlen wollen, um mir einen unseren Verhältnissen entsprechenden Hausstand kaufen zu können. Wenn mein Vater am Leben geblieben wäre und meine Mutter gesund, hätte ich die nötige Aussteuer.</p> <p style="text-align: right;">Marion Paura geb. Witte</p> <p>29. März 1958</p>	<p>father had stayed alive and my mother healthy, I would have the necessary dowry.</p> <p style="text-align: right;">Marion Paura née Witte</p> <p>March 29<sup>th</sup>, 1958</p>
<p>Page 16 of pdf-file</p> <p>Marion Paura, Hamburg 21, Martinsweg 6, den 23.04.1959</p> <p>An das Amt für Wiedergutmachung Hamburg 36 Drehnbahn 54</p> <p>Betrifft: Entschädigungsanträge vom 31. März 1958 (registriert am 19. Juni 1958) Erbansprüche nach Alfred Carl Christian Witte, geb. 2.3.1878</p> <p>Sehr geehrter Herr Dr. Westheimer! Erlaube mir höflichst mit einer Bitte an Sie, sehr geehrter Herr Regierungsdirektor, wenden zu dürfen. Mein Vater, Alfred Witte, technischer Oberinspektor der Hamburger Baubehörde, kam am 4. August 1941 sehr tragisch ums Leben. Mein Vater hat auf dem Gebiet der Astrologie einen unsterblichen Namen. Er ist der Verfasser des Regelwerkes „Die Astrologie von Morgen“ und war der Lehrer der Hamburger Astrologen-Schule. Als der damalige Reichsminister Rudolf Heß, auf Anraten der Astrologen im Mai 1941 nach England flog, um Verhandlungen zu führen, diese aber fehlschlügen, setzte eine schlagartige Verhaftung aller namhaften Astrologen ein. Mein Vater ist von der Gestapo regelrecht zu Tode gehetzt [worden]. Meine Eltern waren sehr glücklich verbunden und diese furchtbaren Aufregungen haben es bewirkt, dass meine Mutter sehr schwer zuckerkrank wurde. In den Jahren 1949 und 1951 habe ich es zweimal versucht, meine</p>	<p>Page 16 of pdf-file</p> <p>Marion Paura, Hamburg 21, Martinsweg 6, April 4<sup>th</sup>, 1959</p> <p>To the Office for Reparations Hamburg 36 Drehnbahn 54</p> <p>Subject: Claims for compensation of 31 March 1958 (registered on 19 June 1958) Inheritance claims after Alfred Carl Christian Witte, born 2.3.1878</p> <p>Dear Dr. Westheimer, Allow me to kindly address a request to you, dear Government Director. My father, Alfred Witte, technical chief inspector of the Hamburg building authority, died very tragically on 4 August 1941. My father has an immortal name in the field of astrology. He is the author of the rulebook "The Astrology of Tomorrow" and was the teacher of the Hamburg Astrologer School. When the then Reich Minister Rudolf Hess, on the advice of astrologers, flew to England in May 1941 to conduct negotiations, but these failed, a sudden arrest of all well-known astrologers began. My father was literally rushed to death by the Gestapo. My parents were very happily connected with each other and these terrible excitements caused my mother to become very seriously diabetic. In 1949 and 1951 I tried twice to ask my mother to fill out application forms from the Reparations Office; because I had learned that our publisher Ludwig Rudolph (was also</p>

<p>Mutter zu bitten, Antragsformulare des Wiedergutmachungsamtes auszufüllen; denn ich hatte es in Erfahrung gebracht, dass unser Verleger Ludwig Rudolph (wurde damals auch verhaftet und kam ins K.Z.) Entschädigungsansprüche geltend machen wollte.</p> <p>Meine Mutter litt jedoch noch zu sehr unter dem schmerzlichen Verlust, so dass schwere Nervenzusammenbrüche die Folge waren. Somit nahm ich Abstand von allen Wiedergutmachungsansprüchen. Im März 1958 habe ich nun Anträge für meine Mutter und mich auf Entschädigung eingereicht, da Mutti schwer krank, fast von den Ärzten aufgegeben, um Barmbeker Krankenhaus lag. Sie wurde nur noch künstlich ernährt und man vermutete Magenkrebs. Wie ein Wunder genas meine Mutter nach monatelangem Krankenhausaufenthalt so weit, dass man sie auf Anraten der Ärzte Ende Juni 1958 mit einem Krankenwagen in ein Pflegeheim weit von Hamburg entfernt nach Wenzendorf [Mühlberg/Elbe??] brachte. Dort lebt Mutti nun bald ein Jahr und ihr einziger Wunsch ist es, in der Nähe ihrer Kinder in einem Altersheim, vielleicht in Poppenbüttel zu sein. Dazu ist aber eine höhere einmalige Einzahlung erforderlich und auch entsprechend Mobiliar. Leider sind wir finanziell nicht in der Lage, Mutti diese Möglichkeit zu bieten.</p> <p>Ich wäre Ihnen sehr dankbar, sehr geehrter Herr Dr. Westheimer, wenn Sie Mutti eine einmalige entsprechende Entschädigungssumme bewilligten, so dass meine Mutter, heute 67 Jahre alt, vielleicht doch noch in ihrer Einsamkeit eine kleine Besserung erfährt.</p> <p>Darf ich auch meinen Antrag in Erinnerung bringen. Durch das schwere Leiden meiner Mutter, war ich gezwungen, mehrmals meine Berufsausbildung zu unterbrechen, so dass ich mir keine Aussteuer anschaffen konnte. Wir bekommen nun in ca. 6-8 Wochen eine Wohnung und mit Hilfe des beantragten Darlehens, welches mein Mann und ich zurückzahlen wollen, möchten wir uns so sehr gern die fehlenden Möbel und die Aussteuer kaufen.</p> <p>In der Hoffnung, Ihrer wohlwollenden Antwort entgegenzusehen zu dürfen, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung</p>	<p>arrested at that time and came to the K.Z.) wanted to assert claims for compensation.</p> <p>However, my mother still suffered too much from the painful loss, so that severe nervous breakdowns were the result. Thus, I distanced myself from all claims for reparation. In March 1958 I submitted applications for compensation for my mother and myself, because Mom was seriously ill, almost abandoned by the doctors, around Barmbeker hospital. She was only fed artificially and one suspected stomach cancer. Miraculously my mother recovered after months of hospitalization so far that she was on the advice of the doctors at the end of June 1958 with an ambulance in a nursing home far from Hamburg to Wenzendorf [Mühlberg/Elbe??] Mom lives there for almost a year now and her only wish is to be near her children in a retirement home, perhaps in Poppenbüttel.</p> <p>However, this requires a higher one-time deposit and also corresponding furniture. Unfortunately, we are not financially able to offer mom this opportunity.</p> <p>I would be very grateful, dear Dr. Westheimer, if you granted Mom a one-time corresponding compensation sum, so that my mother, now 67 years old, may still experience a small improvement in her loneliness.</p> <p>May I also recall my request. Due to the severe suffering of my mother, I was forced to interrupt my vocational training several times, so that I could not buy a dowry. We now get an apartment in about 6-8 weeks and with the help of the requested loan, which my husband and I want to repay, we would like to buy the missing furniture and the dowry.</p> <p>In der Hoffnung, Ihrer wohlwollenden Antwort entgegenzusehen zu dürfen, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung</p> <p>Marion Paura née Witte</p>
--	--

<p>Marion Paura geb Witte</p> <p>Page 20 of pdf-file</p> <p>Gertrud Witte – 1002 92 – E 17817 <u>Marion Paura née Witte – 0407 27 – E 17818</u></p> <p><u>An S 1</u></p> <p>Ich bitte Sie, die beiliegende Sache baldmöglichst zu bearbeiten. Nach einer Entscheidung des Herrn Amtsleiters sollen die Anträge betagter und bedürftiger Antragsteller, auch wenn sie erst Ende März 1958 eingereicht wurden, mit Vorrang behandelt werden.</p> <p>(Dr. Gombel, ORR) [=Oberregierungsrat]</p> <p>...</p> <p>...</p> <p>...</p> <p>Page 26 of pdf-file (last paragraph/sentence):</p> <p>Zu der Feststellung über den Zeitpunkt des Todes hat das Amt für Wiedergutmachung Ermittlungen nicht durchgeführt.</p> <p>...</p> <p>...</p> <p>...</p> <p>Page 28 of pdf-file (last paragraph)</p> <p><u>NSDAP [=Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei] Zentralkartei</u> WITTE, Alfred Geb: 2.3.1878 in Hamburg Beruf: Vermessungs-Inspektor Anschrift: Hamburg 24, Muehlendamm 16 NSDAP No: 4 958 097 Eintritt: 1.5.1937 Die Karteikarte traegt einen Vermerk, wonach Witte laut Bericht des Gaus Hamburg von August 1941 verstorben ist.</p> <p>...</p> <p>...</p> <p>...</p>	<p>Page 20 of pdf-file</p> <p>Gertrud Witte – 1002 92 – E 17817 <u>Marion Paura née Witte – 0407 27 – E 17818</u></p> <p><u>An S 1</u></p> <p>I ask you to deal with the enclosed matter as soon as possible. According to a decision of the Head of Office, the applications of elderly and needy applicants, even if they were not submitted until the end of March 1958, should be treated with priority.</p> <p>(Dr. Gombel, ORR) [=Oberregierungsrat]</p> <p>...</p> <p>...</p> <p>...</p> <p>Page 26 of pdf-file (last paragraph/sentence):</p> <p>The Office for Reparations did not carry out any investigations into the date of death.</p> <p>...</p> <p>...</p> <p>...</p> <p>Page 28 of pdf-file (last paragraph)</p> <p><u>NSDAP [=National Socialist German Workers' Party] Central file (Central index)</u> WITTE Alfred Born on: 2.3.1878 in Hamburg Occupation: Surveying Inspector Address: Hamburg 24, Muehlendamm 16 NSDAP No: 4 958 097 Admission: 1.5.1937 The index card bears a note according to which Witte died according to the report of the Gau Hamburg from August 1941.</p> <p>...</p> <p>...</p> <p>...</p>
--	--

<p>Page 34 of pdf-file: Hamburg, den 10.11.1959</p> <p>Frau Marion Paura Hamburg 21 Martensweg 6 ptr.</p> <p><u>Betreff:</u> Ihren Entschädigungsantrag</p> <p>Sehr geehrte Frau Paura!</p> <p>Nach dem Bundesentschädigungsgesetz (BEG) vom 29. 6. 1956 hat derjenige Anspruch auf Entschädigung, der aus Gründen der Rasse, des Glaubens oder der Weltanschauung durch nationalsozialistische Gewaltmassnahmen verfolgt worden ist und hierdurch einen Schaden erlitten hat (Verfolgter).</p> <p>Ob der Verstorbene aus einem der vorstehend genannten Gründe verfolgt und geschädigt worden ist, konnte bisher nicht ermittelt werden. Doch selbst bei Unterstellung der Verfolgung und Schädigung könnten Ihnen keine Entschädigungsleistungen gewährt werden.</p> <p>Gemäß § 6 Absatz 1 Bundesentschädigungsgesetz (BEG) ist u. a. derjenige von der Entschädigung ausgeschlossen, der Mitglied der NSDAP oder einer ihrer Gliederungen gewesen ist oder der Nationalsozialistischen Gewaltherrschaft Vorschub geleistet hat.</p> <p>Laut vom Amt eingeholter Auskunft war der Verstorbene Mitglied der NSDAP seit dem 1. 5. 1937. Er hatte seinerseits die Mitgliedsnummer 4 958 097 und wohnte in Hamburg, Mühlendamm 16. Diese Mitgliedschaft wurde von Ihnen auch in Ihrem Antragsvordruck angegeben. Es erübrigt sich daher, näher in die formelle und sachliche Prüfung dieses Antrages einzutreten.</p> <p>Aus Verwaltungsvereinfachungs- und Kostenersparnisgründen werden Sie daher gebeten, mitzuteilen, ob Sie trotz dieser Belehrung noch Wert auf eine formelle Entscheidung legen oder Ihren Antrag als erledigt ansehen wollen.</p>	<p>Page 34 of pdf-file: Hamburg, den 10.11.1959</p> <p>Frau Marion Paura Hamburg 21 Martensweg 6 (Ground floor)</p> <p><u>Subject:</u> Your claim for compensation</p> <p>Dear Mrs. Paura,</p> <p>According to the Federal Compensation Act (BEG) of 29.6.1956, anyone who has been persecuted by National Socialist measures of violence on grounds of race, faith or ideology and has suffered damage as a result (persecuted person) is entitled to compensation.</p> <p>Whether the deceased was persecuted and harmed for any of the above reasons has not yet been determined. However, even under assumption of persecution and harm, you could not be granted compensation.</p> <p>According to § 6 paragraph 1 of the Federal Compensation Act (BEG), anyone who is a member of the NSDAP or one of its branches or who has promoted national socialist tyranny is excluded from compensation.</p> <p>According to information obtained by the office, the deceased had been a member of the NSDAP since 1.5.1937. For his part, he had the membership number 4 958 097 and lived in Hamburg, Mühlendamm 16. This membership has also been indicated by you in your application form. It is therefore unnecessary to go into more detail in the formal and factual examination of this request.</p> <p>For reasons of administrative simplification and cost savings, you will therefore be asked to indicate whether, despite this instruction, you still value a formal decision or want to consider your application as completed.</p> <p>If no response has been received from you within a period of 3 months, we will consider your request as withdrawn.</p>
---	--

<p>Sollte innerhalb einer Frist von 3 Monaten keine Antwort von Ihnen eingegangen sein, betrachten wir Ihren Antrag als zurückgenommen.</p> <p>Hochachtungsvoll (im Auftrag) Bente</p> <p>...</p> <p>...</p> <p>...</p> <p>Page 41 of pdf-file (first paragraph)</p> <p><u>Vermerk:</u> Die Anträge der Antragstellerin gelten als zurückgenommen (vergl. Gl 18 u. 19 d. A.).</p>	<p>Respectful (on order) Bente</p> <p>...</p> <p>...</p> <p>...</p> <p>Page 41 of pdf-file (first paragraph)</p> <p><u>Note:</u> The applicant's applications shall be deemed to have been withdrawn (compare Gl 18 and 19 of file attachment)</p>
---	--